



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S2 „Grundbildung und Standards“

**VOM FRONTALUNTERRICHT ZU EINER
NEUEN UNTERRICHTSFORM IM
FACHTHEORETISCHEN UNTERRICHT
AN BERUFSSCHULEN
„GEFÜHRTES LERNEN“**

ID 1341

Ing. Robert Muraue

Ing. Stefan Gruber

Ing. Thomas Malfent

Dipl.Ing. (FH) Arnold Müller

Dipl.-(HTL)-Ing. Ferdinand Vogl

Berufsschule Attnang

Attnang-Puchheim, Juni 2009

INHALTSVERZEICHNIS

ABSTRACT	3
1 EINLEITUNG	4
2 AUSGANGSSITUATION	5
2.1 Zielsetzung.....	5
3 ÄNDERUNGEN ZUM VORJAHR	6
4 PROJEKTERFAHRUNGEN 2008/09	11
4.1 Bisheriger Projektverlauf.....	11
4.1.1 Teammitglieder	11
4.1.2 Gender und Genderanalyse.....	12
4.1.3 Feedbacks	14
4.1.4 Maßnahmen zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades	17
4.1.5 Zahlen und Fakten	18
4.1.6 Zukünftige Maßnahmen und Planungen	18
5 EVALUIERUNG	20
5.1 Evaluierungsergebnisse Schülerfragebögen.....	20
6 RESÜMEE	21
6.1 Umsetzung der Ziele	21
6.2 Abschließende Betrachtung	22
6.3 Dank.....	22
7 LITERATUR	24

ABSTRACT

Aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen im Unterricht und durch die derzeit geführten bildungspolitischen Diskussionen, wie Schulqualität, Erhöhung der Lehrverpflichtung etc., war es für uns im Schuljahr 2008/09 wichtig die eingeleiteten Veränderungen in unserer Unterrichtsmethodik fortzuführen.

Die im Vorjahr umgesetzte Grundidee, die Schüler/innen innerhalb einer vorgegebenen Leistungsgruppe durch einen strukturierten Unterricht und durch das Anbieten vielfältiger Methoden und Medien lernzielgleich zu unterrichten, und dies auch mit Unterstützung des Internets, wurde konsequent weitergeführt.

Angesichts der Lehrplanfülle und der kurzen Verweildauer der Schüler/innen an unserer Schule sind wir noch immer davon überzeugt, dass reine EVA-Unterrichtsformen in einem 10-wöchigen Lehrgang nur bedingt geeignet sind. Wir entwickelten somit unsere eigene Unterrichtsmethode, die wir als „Geführtes Lernen“ bezeichneten. Wir möchten die bisherigen Erfahrungen, insbesondere der Verbreitung des Projekts, in diesem Endbericht beschreiben.

Schulstufe: 10. bis 13. Schulstufe Berufsbildende Pflichtschulen

Fächer: Fachkunde (Mechanische Technologie)

Kontaktperson: Ing. Robert Muraue

Kontaktadresse: Berufsschule Attnang, 4800 Attnang-Puchheim, Schulweg 5-7

1 EINLEITUNG

Bereits im Vorjahr startete das Projekt „Geführtes Lernen“ mit der ID925, welches sich eine neue Unterrichtskultur an Berufsschulen im fachtheoretischen Unterricht zum Ziel setzte. Wir haben im vorhergehenden Schuljahr 2007/08 die Methode entwickelt und rund 200 Schüler/innen danach unterrichtet. Die Reaktionen der Schüler/innen waren durchwegs positiv.

Im diesjährigen Projekt wollten wir die Methode verfeinern und verbreitern, da sie sich – unserer Ansicht nach – als praktikabel erwiesen hat. Aufgrund von Seminarbesuchen und Fachtagungen konnten wir feststellen, dass viele Lehrer/innen auf der Suche nach neuen Unterrichtsformen sind, und wir wollten daher nicht nur einzelne Möglichkeiten aufzeigen, sondern ein Gesamtpaket inklusive neuer Leistungsbeurteilung anbieten.

Vorweg nehmen möchte ich, dass unser Hauptziel, die Verbreitung der Methode, uns trotz aller Anstrengung nicht so recht gelungen ist. Ungeachtet aller Diskussionen um Schulqualität, ist anscheinend die Zeit noch nicht reif, dass sich eine andere Lehr- und Lernkultur zu den bisherigen traditionellen Formen dazugesellt.

Als Beispiel sei der geplante Lehrgang an der Pädagogischen Hochschule OÖ mit dem Titel „Innovative Lehr- und Lernformen (u. a. COOL) an Berufsschulen“ angeführt, der aufgrund zu geringem Interesse – obwohl bundesweit ausgeschrieben – abgesagt werden musste.

Uns ging es nicht darum, missionarisch alle Kollegen und Kolleginnen dahingehend zu bewegen ihren Unterrichtsstil zu verwerfen und zum „Geführten Lernen“ zu konvertieren, sondern wir wollten das Interesse für etwas Neues wecken. Bereits im letzten Endbericht (siehe Seite 6) wurde von uns darauf hingewiesen, dass eine Monokultur an Unterrichtsformen der Schulqualität nicht dienlich ist – seien es nur „Offene Lernformen“ oder auch nur der „klassische Frontalunterricht“.

Trotz aller wissenschaftlichen Erkenntnisse hat sich scheinbar der lehrerzentrierte Unterricht in unserem Schulsystem einzementiert und Konfuzius (551 – 479 v. Chr.), der einmal sagte (vgl. Caspary 2006, S. 150)

„Sage es mir, und ich vergesse es.

Zeige es mir, und ich erinnere mich.

Lass es mich tun, und ich behalte es.“

bleibt 2500 Jahre später noch immer ungehört. Aber uns ist auch bewusst, dass

- das „Geführte Lernen“ nicht für jede Lehrkraft die geeignete Unterrichtsmethode darstellt (vgl. Easley, Mitchell 2006, S. 138).
- eine Unterrichtsvielfalt gegeben sein muss und somit auch nicht jede Unterrichtsstunde mit offenen Lehr- und Lernformen unterrichtet werden sollte (vgl. Gudjons 2007, S. 49).
- es, aus vielfältigen Gründen, nicht den perfekten Unterricht geben kann, aber trotzdem versucht werden sollte, den Schülerinnen und Schülern einen optimalen Unterricht zu ermöglichen.

2 AUSGANGSSITUATION

Das Projekt wurde im Vorfeld von IMST 2007/08 entwickelt und evaluiert. Im März 2008 entschlossen wir, uns ein weiteres Mal – diesmal in der Kategorie C, Verbreitung von Innovationen – um eine Förderung zu bemühen, da wir mit dem Fond sehr positive Erfahrungen hatten und gehofft haben, dass wir mittels des Fonds unserem Ziel – der Verbreitung des „Geführten Lernens“ – näher kommen könnten.

Wir haben im Schuljahr 2007/08 bereits einige Vorarbeit, wie eine Projektpräsentation des Projekts auf der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich in Linz, geleistet, um entsprechende Interessentinnen und Interessenten ansprechen zu können.

2.1 Zielsetzung

Für die Projektfortführung „Geführtes Lernen“ haben wir uns im Schuljahr 2008/09 folgende Ziele gesetzt:

- das Projekt durch geeignete Marketingmaßnahmen einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen und andere Schulen bzw. Lehrer/innen dahingehend zu animieren, dass sie das Grundkonzept übernehmen und anwenden
- eine höhere Akzeptanz in der eigenen Lehrerschaft zu erreichen
- Verbesserungen im Projekt durchzuführen, wo die bisherigen Evaluationen Defizite zu Tage gebracht haben
- mit dem Projekt „Geführtes Lernen“ nicht nur eine neue Methode, sondern auch die entsprechenden Instrumente (Formblätter, Leitfäden, Software etc.) zu entwickeln und veröffentlichen
- eine externe Überprüfung in Auftrag zu geben, wie sich das Projekt in Bezug auf „Gender“ weiterentwickeln könnte
- für die Unterrichtsmethode „Geführtes Lernen“ eine geeignete Zertifizierung zu finden und diese dahingehend auch zertifizieren zu lassen. Der Grundgedanke für eine Zertifizierung war der: Wenn sich die Methode in einem Qualitätsraster, welches anerkannt ist einfügt, ist sie eher resistent gegen Angriffe von außen ist, die wahrscheinlich viele Schulprojekte nach sich ziehen.
- einen Partner zu finden, der die im Gutachten empfohlene Veröffentlichung mit uns umsetzt
- uns mit entsprechender Fachliteratur weiterzubilden, da im Bereich der Berufsschulen ein Mangel am Fortbildungsangebot vorliegt. Die Weiterbildungsangebote im berufsbildenden Bereich sind meist fachdidaktisch, sprich technischer, Natur.
- Den Begriff „Geführtes Lernen“ als Marke im oberösterreichischen Berufsschulwesen zu platzieren

3 ÄNDERUNGEN ZUM VORJAHR

Der Unterricht an einer Schule ist derzeit eine Organisationsform von einzelnen Lehrveranstaltungen, die einen Austausch von Wissen, Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, also das Lernen, ermöglichen sollen. Der Unterricht soll einen Lernzuwachs bewirken und müsste daher in der Regel strukturiert und mit verschiedenen Methoden erfolgen. Ein geschickter Einsatz und Wechsel dieser Methoden soll zu einem besseren Lernerfolg der Schüler/innen führen, abwechslungsreicher sein und es sollen somit unterschiedliche Lerntypen angesprochen werden. Jedoch ist die häufigste Form des Unterrichts der besagte Frontalunterricht mit starken lehrerzentrierten Phasen, was jedoch dem Stand der Wissenschaft zu widersprechen scheint (vgl. Singer 2009, S. 34).

Weiters ist es in Berufsschulen schwierig fächerübergreifend bzw. mit Kolleginnen und Kollegen vernetzt zu unterrichten, da keine Kontinuität – in der Hinsicht, welche Lehrkraft welches Fach und welche Schüler/innen unterrichtet – gegeben ist.

Uns war es daher wichtig eine Unterrichtsform zu finden, die von einzelnen Lehrkräften rasch umgesetzt werden kann. Auch aufgrund der kurzen Dauer eines Schuljahres (Dauer 10 Wochen) in lehrgangmäßigen Berufsschulen mussten Methoden gefunden werden, die keiner langen Einarbeitungszeit bedürfen.

Bei der Entwicklung unseres Beurteilungssystems war es uns damals wichtig, dass es für die Schüler/innen eine völlige Transparenz in der Vorgehensweise unserer Notengebung gibt (vgl. Neuweg 2006, S. 34). Das bedeutet natürlich auch, dass wir uns bezüglich der Methoden, deren Mindestanzahl, deren Gewichtung und deren zeitlicher Verteilung von Anfang an festzulegen haben und wir im zweiten Projektjahr, aufgrund der bisherigen Erfahrungen, Adaptierungen vornehmen mussten. Die Änderungen gegenüber dem Beurteilungssystem vom Vorjahr wurden deswegen nötig, weil wir festgestellt haben, dass:

- Methoden, wie z.B. die Präsentation, nicht über drei Jahre hinweg praktiziert werden sollten, da sonst eine Monotonie entsteht und die nötigen Methodenkompetenzen erst stufenweise erlernt werden müssen.
- zusätzliche Angebote zur Leistungsfeststellung, wie z.B. die Filmmitschrift, von den Schüler/innen eingefordert wurden.

3.1 Methodenführerschein

Der Methodenführerschein wurde gegenüber dem Vorjahr erweitert und beinhaltet nun folgende zusätzliche Bewertungen:

- eine Erstellung eines Posters in der 1. Klasse (Vorstufe zur Präsentation ab der 2. Klasse)
- Schriftliche Zusammenfassungen von Fachvideos als Alternativangebot zur mündlichen Wiedergabe

Das geänderte Kompetenzraster sieht nun wie folgt aus:

Leistungs-feststellung	LBVO	Eigenschaften aus Sicht der LBVO	Eigenschaften aus Sicht des „Geführten Lernens“	freiwillig	Dauer	Fragen	Gewicht-ung	min. Punkte	max. Punkte
Test	§8	<ul style="list-style-type: none"> Prüfen eines abgeschlossenen, kleineren Stoffgebiets Zwei Tage vorher bekanntgeben Zeitdauer pro Test max. 25min. Gesamtarbeitszeit max. 50min. Im Klassenbuch zu vermerken Rückgabe innerhalb 1 Woche 	<ul style="list-style-type: none"> Prüfen eines abgeschlossenen kleineren Stoffgebiets Größerer zeitlicher Aufwand zum Festigen und Vorbereiten Schüler/in ist während des Tests auf sich alleine gestellt Terminlich fixiert Leistungs- und Zeitdruck nicht freiwillig 	nein „Holnote“	~20 min. (max. 25min.)	~10-15	40 Punkte	-15 Punkte	+25 Punkte
mündliche Prüfung	§5	<ul style="list-style-type: none"> Ein oder mehrere Stoffgebiete Zuletzt gelerntes wird eingehender geprüft Zwei voneinander unabhängige Fragen Zeitdauer max. 10min. Auf Fehler, die die Lösung beeinflussen ist hinzuweisen 	<ul style="list-style-type: none"> Ein oder mehrere Stoffgebiete mind. zwei voneinander unabhängige Fragen Größerer zeitlicher Aufwand zum Festigen Auf Fehler ist hinzuweisen Terminlich fixiert Leistungsdruck Freiwillig 	ja „Bringnote“	10 min. (max. 10min.)	~4 (mind. 2)	25 Punkte	-10 Punkte	+10 Punkte
Poster (keine graf. Übung)	§4 Abs.1c, d	<ul style="list-style-type: none"> Leistungen bei der Erarbeitung neuer Stoffgebiete Leistungen im Zusammenhang mit dem Erfassen und Verstehen von unterrichtsbezogenen Zusammenhängen 	<ul style="list-style-type: none"> Zeichnerische Erstellung eines abgegrenzten Stoffgebiets Aufwand in der Vorbereitungsphase (keine Kontrolle auf Eigenständigkeit, da das Poster zuhause erstellt wird) Terminlich fixiert Kein Leistungs- und Zeitdruck Freiwillig 	ja „Bringnote“			11 Punkte	-4 Punkte	+7 Punkte
Präsentation (keine mündl. Übung)	§4 Abs.1c, d	<ul style="list-style-type: none"> Leistungen bei der Erarbeitung neuer Stoffgebiete Leistungen im Zusammenhang mit dem Erfassen und Verstehen von unterrichtsbezogenen Zusammenhängen 	<ul style="list-style-type: none"> Präsentation eines abgegrenzten Stoffgebiets Aufwand in der Vorbereitungsphase (keine Kontrolle auf Eigenständigkeit, da die Präsentation zuhause erstellt wird) Terminlich fixiert Kein Leistungs- und Zeitdruck Freiwillig 	ja „Bringnote“	~5 min.		11 Punkte	-4 Punkte	+7 Punkte
Facharbeit	§4 Abs.1c	<ul style="list-style-type: none"> Leistungen bei der Erarbeitung neuer Stoffgebiete 	<ul style="list-style-type: none"> Ausarbeitung eines abgegrenzten Stoffgebiets Aufwand in der Vorbereitungsphase (4 Seiten, jedoch keine Kontrolle auf Eigenständigkeit, da die Arbeit zuhause erstellt wird) Terminlich fixiert Kein Leistungs- und Zeitdruck freiwillig 	ja „Bringnote“			11 Punkte	-4 Punkte	+7 Punkte
spontane Überprüfung	§4 Abs.1e	<ul style="list-style-type: none"> Leistungen mit der Fähigkeit, Erarbeitetes richtig einzuordnen und anzuwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Durchleuchten eines sehr kleinen Stoffgebiets Geringerer zeitlicher Aufwand zum Festigen des Stoffes Terminlich nicht fixiert Leistungs- und Zeitdruck Nicht freiwillig 	teilweise „Hol- und Bringnote“	~5 min.	~3-4	11 Punkte	-4 Punkte	+7 Punkte
mündliche Wiedergabe eines Videos	§4 Abs.1d	<ul style="list-style-type: none"> Leistungen im Zusammenhang mit dem Erfassen und Verstehen von unterrichtsbezogenen Zusammenhängen 	<ul style="list-style-type: none"> Konzentriertes Aufnehmen der Filmhandlung Kurze bis mittlere Dauer Kein Leistungs- und Zeitdruck freiwillig 	ja „Bringnote“	~2 min.		5 Punkte	-4 Punkte	+7 Punkte
schriftliche Zusammenfassung eines Videos	§4 Abs.1d	<ul style="list-style-type: none"> Leistungen im Zusammenhang mit dem Erfassen und Verstehen von unterrichtsbezogenen Zusammenhängen 	<ul style="list-style-type: none"> Konzentriertes Aufnehmen der Filmhandlung Kurze bis mittlere Dauer Kein Leistungs- und Zeitdruck freiwillig 	ja „Bringnote“	~10 min.		5 Punkte	-4 Punkte	+7 Punkte
mündliche Wiedergabe eines Textes	§4 Abs.1d	<ul style="list-style-type: none"> Leistungen im Zusammenhang mit dem Erfassen und Verstehen von unterrichtsbezogenen Zusammenhängen 	<ul style="list-style-type: none"> Sinnerfassendes Lesen des Texts Kurze bis mittlere Dauer Kein Leistungs- und Zeitdruck freiwillig 	ja „Bringnote“	~2 min.		5 Punkte	-2 Punkte	+3 Punkte

Leistungs- feststellung	LBVO	Eigenschaften aus Sicht der LBVO	Eigenschaften aus Sicht des „Geführten Lernens“	freiwillig	Dauer	Fragen	Gewicht- ung	min. Punkte	max. Punkte
Mitarbeit	§4 Abs.1c - e	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungen bei der Erarbeitung neuer Stoffgebiete ▪ Leistungen im Zusammenhang mit dem Erfassen und Verstehen von unterrichtsbezogenen Zusammenhängen ▪ Leistungen mit der Fähigkeit, Erarbeitetes richtig einzuordnen und anzuwenden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konstruktives Mitgestalten des Unterrichts ▪ Eventuelle Tutorentätigkeit ▪ Wiederholen und Zusammenfassen vorhergehender Unterrichtsstunden ▪ Kein Leistungs- und Zeitdruck ▪ freiwillig 	ja „Bringnote“	~2min.		5 Punkte	-2 Punkte	+3 Punkte
Erfüllung von Arbeitsaufträgen	§4 Abs.1b	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungen im Zusammenhang mit der Sicherung des Unterrichtsertrages einschließlich der Bearbeitung von Hausübungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungen im Zusammenhang mit Sicherung des Unterrichtsertrages ▪ Aufträge im Rahmen der Schülerpflichten (Arbeitsmittel, Hausübungen,..) ▪ Kein Leistungs- und Zeitdruck ▪ nicht freiwillig 	nein „Holnote“			5 Punkte	-2 Punkte	+3 Punkte

3.2 Tests

Tests sollen ein kleineres, in sich abgegrenztes, Stoffgebiet punktuell und zeitlich fixiert überprüfen. Es wird derzeit versucht, sich von dem Fragenkatalog zu verabschieden, weil es einzelne Schüler/innen gab, die sehr gut beim Auswendiglernen sind, jedoch bei der Lösung von komplexeren Aufgaben versagen. Weiters wurde festgestellt: wenn sich der Satzbau beim Test gegenüber dem des Wissenskataloges – jedoch bei gleicher Bedeutung – verändert hatte, wurden vereinzelt Schüler/innen unsicher ob es sich um die richtige Antwort handelte. Tests sollen nicht auf ein replikatives Wissen abzielen, sondern überprüfen, ob Aufgabenstellungen bewältigt werden können. Jedoch wird gerade Faktenwissen gerne mit solchen Frage-Antworten-Methoden überprüft.

Wir wollten uns dahingehend weiterentwickeln, dass wir Aufgabenstellungen definieren, die der Berufspraxis nahekommen und mittels der zur Verfügung stehenden Unterrichtsmittel (Fachkunde- und Tabellenbuch) bei den Tests gelöst werden können. Im späteren Erwerbsleben treten ja auch Probleme auf, die nicht in einem Fragenkatalog festgelegt wurden, und diese sind daher so schnell wie möglich, unter Verwendung der betrieblichen Dokumentation oder sonstigen Quellen, zu lösen.

Jedoch muss erwähnt werden, dass solche Tests einen erhöhten Vorbereitungsaufwand bedürfen, da man die Aufgabenstellung entsprechend gestalten muss und die Fragen die entsprechende Schärfe aufweisen sollen, damit die Schüler/innen auch die gewünschte Antworten liefern.

3.3 Wiedergabe eines Fachvideos

Den Schüler/innen werden bei dieser Methode zwei Möglichkeiten angeboten, um einen Punktezuwachs zu erreichen:

- die kurze mündliche Wiedergabe des Inhaltes mit eigenen Worten
- die schriftliche Erfassung des Inhaltes (Zusammenfassung)

Es konnte dabei beobachtet werden, dass die Schüler/innen eher auf die zweite Methode ausweichen. Ein freies Sprechen vor dem Klassenforum scheint ihnen Probleme zu bereiten, jedoch wird von einem Großteil der Schüler/innen das schriftliche Erfassen des Inhaltes mit einer unerwarteten positiven Quantität und Qualität gemeistert. Wichtig war aber dabei, dass die schriftliche Zusammenfassung nach dem Video erfolgte, da eine Dokumentation während der Vorführung zu einem Informationsverlust führt. Auch wurde vormals von Schüler/innen beklagt, dass das Tempo einiger Videos zu schnell ist und sie daher beim Mitschreiben nicht nachkamen.

3.4 Aktives Einbringen in den Unterricht

Auf die klassischen Bankfragen zur Notenfindung wird beim „Geführten Lernen“ als Mitarbeitsinstrument verzichtet. Wer kennt nicht aus seiner eigenen Schulzeit jenes unguete Gefühl bei einem etwaigen „Nichtwissen“ ertappt zu werden, denn meistens traf es einen, wenn man es nicht gewusst hat. Das „Vorführen der Bildungslücken“ im Klassenplenum hat bei so manchen Narben hinterlassen (vgl. Singer 2009, S. 40).

Für uns ist aktives Einbringen dann gegeben, wenn Schüler/innen z.B. von sich aus zu einem Thema Anschauungsmaterial aus ihrem Ausbildungsbereich in die Schule mitnehmen oder aus ihrem bisherigen Erfahrungsschatz den Mitschüler/innen im Plenum berichten.

3.5 Erstellung eines Posters (1. Klasse)

Die Erstellung eines Posters zu einem vorgegebenen Fachthema stellt die Vorstufe der Präsentation dar. Die Schüler/innen sollen sich im ersten Jahr damit auseinandersetzen, wie ein fachliches Thema grafisch ansprechend aufbereitet werden kann.

3.6 Präsentation eines Fachthemas (2. bis 3. Klasse)

Die Präsentation stellt die weitere Stufe nach der Erstellung des Posters dar, da ein Thema nun nicht nur grafisch aufbereitet werden muss, sondern man dieses auch einem Publikum mit eigenen Worten näher bringen muss. Hierbei soll die sprachliche Kompetenz gefördert werden.

4 PROJEKTERFAHRUNGEN 2008/09

4.1 Bisheriger Projektverlauf

Die Umsetzung des Projektes lief im Schuljahr 2008/09 reibungslos ab, und wir konnten einen neuen Kollegen dazu gewinnen, nachdem ein Kollege aus dem Team ausgeschieden ist. Mit dem „Geführten Lernen“ sind zum Zeitpunkt des Projektberichts rund 20% der Fachkundefachlehrer befasst und es wurden bisher mehr als 550 Schüler/innen entsprechend unterrichtet.

Warum der Prozentsatz an Lehrern trotz Teamzuwachs geringer ist als im Vorjahr liegt daran, dass neue Kollegen an der Schule aufgenommen wurden und sich der Lehrkörper somit vergrößert hat.

Die momentane Unterrichtssituation ist die, dass das Projekt dort, wo es konzeptkonform praktiziert wird, wie erwartet abläuft. Die Erfahrungen und die Ergebnisse der Evaluationen die wir laufend bzw. am Lehrgangsende machen, fließen weiterhin in den nächsten Lehrgang ein. Dies ist ein wesentlicher Vorteil der Berufsschule gegenüber ganzjährigen Schultypen und lässt uns daher auf Fehlentwicklungen entsprechend schnell reagieren.

In der Berufsschule Ried im Innkreis hat sich im dritten Lehrgang eine Kollegin mit der Unterrichtsform „Geführtes Lernen“ beschäftigt und in adaptierter Form im Gegenstand „Politische Bildung“ umgesetzt. Bei Gesprächen mit ihr wurde aber festgestellt, dass sie mit dem Verlauf ihres Unterrichts nicht ganz zufrieden war, da einige Schüler/innen beim Erreichen ihres gewünschten Punktestandes bzw. Noten sich vom Unterricht ausgeklinkt haben. Grund dafür ist aus unserer Sicht, dass auch das Punktesystem an ein in der Schule bereits bestehendes System angepasst wurde und sich daraus einige Schwächen ergaben, wie:

- dass das Punktesystem nur einen Zuwachs kannte. Das heißt, dass Fehlleistungen keinen Einfluss auf das Gesamtergebnis mehr hatten. Unser System hingegen kennt auch eine Verminderung der Punkteanzahl bei Minderleistungen.
- Weiters wurde das Punktekonto auf einen entsprechenden Prozentschlüssel umgelegt, wo hingegen bei unserem Modell Simulationen zugrunde liegen.

Immerhin ist dies aber ein kleiner Erfolg für uns, dass sich eine Kollegin, trotz teilweise vorherrschender Skepsis in der eigenen Kollegenschaft, mit unserer Methode intensiver auseinandergesetzt und diese sogar ausprobiert hat.

4.1.1 Teammitglieder

Über das Schuljahr 2008/09 hinweg hat sich ein stabiles Team gebildet, dem folgende Lehrer angehören:

- Ing. Stefan GRUBER, Projektteilnehmer
- Ing. Thomas MALFENT, Projektteilnehmer und Diplomand
- Dipl. Päd. Ing. Robert MURAUER, Projektleiter
- Dipl. Ing. (FH) Arnold MÜLLER, Projektteilnehmer
- Dipl. Päd. Dipl.-HTL-Ing. Ferdinand VOGL, Projektteilnehmer

4.1.2 Gender und Genderanalyse

Ein zusätzlicher Schwerpunkt war, das Projekt auf „Gendermainstream“ hinaus zu überprüfen. Wir haben daher beim Fond eine zusätzliche Förderung beantragt, die auch gewährt wurde. Daraufhin haben wir Fr. Elisabeth Dimminger von der zoom-Unternehmensberatung beauftragt, das Projekt zu analysieren.

Unsere Ausgangssituation in der Berufsschule ist die, dass wir primär keinen Einfluss auf ein Mehr an Schülerinnen an unsere Schule haben. Wir sind von den Lehrbetrieben abhängig und deren Willen weibliche Arbeitnehmerinnen zu beschäftigen. Jedoch konnte in den letzten Jahren beobachtet werden, dass die Anzahl an weiblichen Lehrlingen ständig im Wachsen begriffen ist.

Wichtig für uns war die außen stehende Analyse, wie die Projektteilnehmer den Gender-Gedanken sehen und umsetzen. Dabei hat die Evaluierung ergeben, dass Gendermainstream kaum im Projekt vorzufinden ist. Seitens der Projektteilnehmer wird zwar kein Unterschied zwischen Schülerinnen und Schülern bei der Form des Unterrichts oder in der Leistungsfeststellung gemacht, aber Maßnahmen zur geschlechtersensiblen Gestaltung des Unterrichts fehlen, wie die folgende Analyse der zoom-Unternehmensberatung ergeben hat:

„Die zunehmende Bildungs- und Erwerbsbeteiligung von Mädchen und Frauen ist zwar längst im Gange, dennoch bleibt der Arbeitsmarkt geschlechtsspezifisch aufgeteilt. Es gibt immer noch klassische Männerdomänen und klassische Berufsbereiche, in denen hauptsächlich Frauen ausgebildet werden oder arbeiten. Ebenso wie es klassische Männer- und Frauenklischees gibt. In der Berufswelt wird Frauen eher zugeschrieben:

- *Beraten, Verkaufen, Dienen, Pflegen, Helfen, Erziehen, Vermitteln etc.¹*

Männern wird eher zugeschrieben:

- *Steuern, Planen, Konstruieren, Führen, Sichern, Befehlen, Kontrollieren etc.²*

Technikorientierte Berufsfelder sind zwar theoretisch offen für Mädchen und Frauen. Laut einer Studie finden es sogar 82 % der Mädchen sehr gut, wenn Frauen in sogenannten Männerberufen arbeiten, aber nur ein Drittel der befragten Mädchen meint, selbst technische Talente zu haben.³

Es ist immer auch eine Frage von Vorbildern und Identifikationsfiguren, welche Rollenbilder Mädchen und Burschen entwickeln, die sich später auf ihre Berufswahl auswirken. Diese Hintergründe zu erfragen, wäre ein wichtiger Aspekt in der Anwendung des UP „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“. Die Frage ist, in wie weit die Lehrkräfte dieses Konzept in ihrer Unterrichtspraxis umsetzen können, welche Weiterbildungsangebote mit pädagogischem und didaktischem Werkzeug für den Unterricht es dazu für die Lehrerinnen und Lehrer gibt und ob sie ihre persönlichen Genderkompetenzen im Rahmen von Gendertrainings bilden können.

Schulen sind keine „exterritorialen Bildungsanstalten“. Eine (Berufs)Schule bildet immer die Gesellschaft ab, in der sie sich befindet. So ist auch eine Betrachtung des

¹ Vgl. UP Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern. Informationen und Anregungen zur Umsetzung in der Berufsschule, S.41.

² ebd.

³ Frauenbarometer 5. Berufswahlmotive von Frauen. Durchgeführt von IFES. Im Auftrag des Frauenbüros der Stadt Wien. Unter <http://www.ifes.at> kann die Studie downgeloadet werden.

Projektes „Geführtes Lernen“ unter diesem Aspekt „Abbild der Gesellschaft“ zu verstehen.

Ich fand es von Ing. Robert Murauer mutig, eine Genderanalyse für sein Projekt „Geführtes Lernen“ in Auftrag zu geben. Ist dieses Projekt doch in einer Technischen Berufsschule eingebettet, die mit ihrem technischen Bereich traditionell als „Männerdomäne“ betrachtet werden kann.

Als Beraterin in der Beruflichen Integration und als Unternehmensberaterin kann ich bestätigen, dass es für Betriebe eine immer größere Herausforderung ist, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, die neben einer soliden fachlichen Qualifikation auch über soziale und emotionale Kompetenzen verfügen. Ich bin davon überzeugt, dass eine der grundlegendsten sozialen und emotionalen Fähigkeiten die Entwicklung eines partnerschaftlichen Verhaltens ist. Ein Aspekt partnerschaftlichen Verhaltens ist die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern.

Ich halte von verordneten Weiterbildungen nicht besonders viel, würde aber dem Lehrer-Team im Projekt „Geführtes Lernen“ ein Basistraining zum Thema Gender bzw. eine Einführung in das UP „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ empfehlen. Durch das UP können Lehrerinnen und Lehrer Fragen der Gleichstellung der Geschlechter und der Geschlechtsrollenvorstellungen in den Unterricht einbeziehen. Je sensibler Pädagoginnen und Pädagogen die unterschiedliche Behandlung und Bewertung von Mädchen und Jungen bzw. von Frauen und Männern in unserer Gesellschaft wahrnehmen, umso konkreter können sie Spannungsfelder im Geschlechterverhältnis aufzeigen und bereits im Unterricht zum Abbau von Diskriminierungen beitragen.

Das Ergebnis fällt dementsprechend nüchtern aus. Der Frauenanteil an der BS Attnang unter den Lehrkräften ist gering, im Projekt „Geführtes Lernen“ sogar Null. Ebenso ist der Schülerinnenanteil gering.

Der aktive Wunsch oder das aktive Bedürfnis der Lehrkräfte im Projekt „Geführtes Lernen“ auf das Verhältnis von Männern und Frauen bzw. Schülerinnen und Schüler einzuwirken, hält sich ebenfalls in Grenzen.

Ob dies Ausdruck einer Haltung bzw. die „Abbildung der Gesellschaft“ ist (in der Technik sind Frauen unterrepräsentiert und daher ist ein geringer Anteil „normal“) oder schlicht thematisch keine Relevanz darstellt, weil im Unterricht andere Themen vordergründig den Alltag prägen, kann ich nicht beurteilen. Die Ideen, wie der Frauenanteil erhöht werden könnte, sind jedoch vorhanden. Allerdings scheinen sie nicht im Einflussbereich auf Ebene der Lehrer zu sein.

Der aktive Beitrag der Lehrkräfte im Projekt „Geführtes Lernen“ dem UP „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ oder explizit den Zielvorstellungen einer „Geschlechtssensiblen Pädagogik“ zu entsprechen, ist ebenfalls gering. Vier von fünf Personen ist der Begriff „Geschlechtssensible Pädagogik“ nicht bekannt. Meines Erachtens müsste die Schulleitung für die Implementierung spezieller pädagogischer Konzepte Sorge tragen. Wie dies an der BS Attnang praktiziert wird und ob das UP „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ dem Lehrkörper empfohlen bzw. zur Kenntnis gebracht wurde, ist mir nicht bekannt.

Die Lehrkräfte im Projekt „Geführtes Lernen“ haben bei der Erhebung durch den Fragebogen kein großes Interesse an einer Weiterbildung im Bereich GM oder Geschlechtssensibler Pädagogik geäußert.“

4.1.3 Feedbacks

Rückmeldungen von außen stehenden Personen erfolgten ohne Anstoß von uns sehr selten. Dabei wäre es für die Entwicklung positiv, wenn nicht nur im System involvierte Personen ihre Meinung äußern würden, sondern auch Fremde – man würde somit den sprichwörtlichen „blinden Fleck“ beseitigen können. Konstruktive Kritik oder auch Lob erfordert Zeit und anscheinend ist in dieser schnelllebigen Zeit kaum jemand mehr bereit diese aufzubringen.

Wir hatten jedoch dieses Jahr das Glück, dass uns Fr. Dr. Dreer von der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich mit fünf ihrer Studenten besucht hat. Der Kontakt zu Fr. Dr. Dreer kam über IMST zustande, da auch sie IMST-Projektteilnehmerin im gleichen Schwerpunkt ist. Ihre Studenten waren dankenswerterweise so freundlich, den erlebten Unterricht aus ihrer Sicht zu beschreiben:

F. G. (Student an der PH OÖ Linz):

„Mir persönlich hat der Besuch in der Berufsschule Attnang sehr imponiert. Die moderne Unterrichtsweise ist meiner Meinung nach eine der förderlichsten, die ich bis jetzt in meiner Schullaufbahn gesehen habe.

Außerordentlich beeindruckt hat mich das Beurteilungssystem. Ein sogenanntes Punktesystem macht es sehr übersichtlich und transparent für die beteiligten Lehrer und Schüler. Es wird wahrscheinlich auch so einige Notendiskussionen zwischen Lehrer und Schüler am Schluss jedes Schuljahres ersparen.

Zugleich gibt dieses Punktesystem Hinweise für den Schüler, ab welcher Punktzahl er die nächstbessere Note erhält. Das Beurteilungssystem entspricht auch den gesetzlichen Bestimmungen.

Auch die Methoden, die im Unterricht angewendet werden, haben mir sehr zugesagt. Herausheben möchte ich da nur, dass die Schüler zur Auflockerung immer wieder mit anderen Aufgabenstellungen konfrontiert werden, sei es zu einem Thema ein Plakat zu erstellen oder einen Fachtext auf die Richtigkeit der Inhalte zu untersuchen. Weiters können die Schüler mit zusätzlichen freiwilligen Arbeitsaufgaben weitere Punkte im Bewertungssystem sammeln und sich so verbessern (z.B.: nach Lehrfilm eine kurze Zusammenfassung abgeben, Filmbericht, etc.). Auch sehr gut habe ich die Zusammenfassungsblätter gefunden, die die Schüler nach jedem Kapitel bekommen, diese sind sehr überschaubar strukturiert und enthalten die wichtigsten Lehrinhalte aus jedem Unterrichtskapitel.

Für meine Tätigkeit als Lehrer traue ich mir schon zu versprechen, dass ich das eine oder andere Mal diese Unterrichtsmethode mit meinen Schülern ausprobieren oder in den Unterricht einlaufen lasse.“

R. B. (Student an der PH OÖ Linz):

„Durch den Besuch an der Berufsschule Attnang Puchheim, mit unserer Vortragenden Fr. Dr. Silvia Dreer, hörte ich das erste Mal von dem Programm Geführtes Lernen. Und ich kann von mir behaupten, wenn es dieses Programm schon zu meiner Berufsschulzeit gegeben hätte, dann hätten wahrscheinlich meine Berufsschulzeugnisse ein wenig anders ausgesehen. Denn das System mit den

Punkten, aber vor allem die Überschaubarkeit, hat mich begeistert, vor allem weil es für die Schüler wie für den Lehrer nach kurzer Einschulung einfach zu verstehen ist.

Die Schüler können durch aktive Mitarbeit im Unterricht ihre Note selbst gestalten und sie wissen immer über ihre Noten Bescheid. Durch das System, so glaube ich, wird auch der Konkurrenzkampf unter den Schülern gefördert, aber im positiven Sinn. Sie arbeiten aktiv mit und sind motiviert und das ist ja genau das, was der Lehrer verbreiten soll – Motivation. Bei mir im Werkstättenbetrieb könnte ich mir auch vorstellen einen Teil des Systems einzuführen, zum Beispiel bei einem Übungsstück wo sich die Schüler selbst die Note geben können, indem ich ihnen ein geeignetes Punktesystem vorschlage und ausarbeite. Aber wie fast bei allen neuen Systemen muss wie überall erst einmal das alt eingefahrene System davon überzeugt werden, dass auch neue Systeme ihre Berechtigung haben. Wobei ich hier Hr. Robert Murauer sehr bewundere, dass er sich sehr für dieses System einsetzt und vor allem auch praktiziert, obwohl nicht alle in seiner Schule damit einverstanden sind.“

R. B. (Student an der PH OÖ Linz):

„Am 15.1. besuchten wir die Berufsschule Attnang-Puchheim um uns bei Ing. Robert Murauer einen Unterricht anzusehen. Sein Unterricht wird nach dem Prinzip des „Geführten Lernen“ abgehalten. Dieses Prinzip ersetzte im Unterricht von Hr. Murauer zum Teil den klassischen Frontalunterricht.

Neu für mich ist an diesem Unterricht der hohe Anteil an Schüler selbstständigkeit. Der Ablauf erfolgt immer ähnlich: Einführung in das Thema (Frontalunterricht) – Selbststudium/Zusammenfassungen – Wiederholung – Ausarbeitung Fragenkatalog – Videos – Poster/Präsentationen.

Der Unterricht ist sehr abwechslungsreich, es werden Videos und auch Präsentationen der Schüler eingebaut. Die Schüler werden durch Punkte belohnt wenn sie aktiv mitarbeiten (Mitschriften bei Videos, eigene Zusammenfassungen). Das Notensystem belohnt aktive Schüler die am Unterricht teilnehmen und Schüler, die nicht teilnehmen, können mit den schriftlichen Tests alleine keine guten Noten erreichen.

Dieses Unterrichtssystem hat mir sehr gut gefallen und ich werde versuchen dies auch in meinem Unterricht einzubauen.“

G. R. (Student an der PH OÖ Linz):

„Im Rahmen unserer Schulpraktischen Studien, besuchten wir am 15.01.2009 mit unser Betreuerin Frau Ing. Dr. Silvia Dreer eine Unterrichtsstunde im Gegenstand Fachkunde von Herrn Ing. Robert Murauer in der Berufsschule Attnang. In dieser Schule läuft seit 2007 ein Projekt unter dem Titel „Geführtes Lernen“.

Das Projektteam besteht aus fünf Kollegen, die diese didaktische Lehrmethode im fachtheoretischen Unterricht einsetzen. Der Leiter dieser Gruppe, Ing. Robert Murauer, stellte uns das Projekt anhand einer Unterrichtsstunde mit dem Thema „Gewindearten“, einer Präsentation des Projekts und einer anschließenden Diskussionsrunde mit den Schülern vor.

Herr Ing. Robert Murauer zeigte uns, mit welchen Mitteln in diesem Unterricht gearbeitet wird. Es wies sich, dass diese Unterrichtsmethode einer umfangreichen Vorbereitung bedarf. (Wissenskatalog, Übersichtsblätter, Reflexionsblatt.....).

Die Evaluierungsergebnisse und unsere Diskussion mit den Schülern zeigten, dass die Schüler mit großem Eifer und Begeisterung an dieser Unterrichtsform teilnahmen.

Ich möchte mich noch bei Herrn Ing. Robert Murauer für die Präsentation des Projekts „Geführtes Lernen“ bedanken.“

P. L. (Student an der PH OÖ Linz):

„Am 15.01.2009 besuchten wir Herrn Ing. Robert Murauer in der Berufsschule Attnang-Puchheim. Thema dieses Besuchs war „Geführtes Lernen“ im Unterricht. Da wir zum Thema „Konstruktivismus und Kognitivismus“ im Unterricht, in der Pädagogischen Hochschule, schon einiges gehört haben, war es für mich sehr interessant so etwas einmal mit eigenen Augen zu sehen.

Der Unterricht von Herrn Murauer ist sehr abwechslungsreich. Der Frontalunterricht wurde auf ein Mindestmaß minimiert. Die Schüler wissen immer durch das ausgeklügelte Bewertungssystem ihren Punktestand, deshalb ist dieses Benotungssystem für Schüler und Lehrer sehr transparent.

Weiters können sich die Schüler durch Vorträge, Berichte, Poster und Mitarbeit Punkte erarbeiten, dies ist für Schüler sehr motivierend. Die Berufsschule Attnang-Puchheim geht sicher einen sehr innovativen Weg des Unterrichts, der sich in der Zukunft sicher etablieren wird.“

M. S. (Student an der PH OÖ Linz):

"Sehr geehrter Herr Murauer!

Vielen Dank für den Einblick in die Welt des geführten Lernens. Der Unterrichtsverlauf und der nachfolgende Gedankenaustausch haben interessante Aspekte der Unterrichtsgestaltung aufgezeigt, bei welcher die Schüler interessiert und eigenständig mit erkennbarem Engagement den "Lehrstoff" aufgenommen haben. Es war sehr gut erkennbar, dass die Schüler durch entsprechenden Einsatz einen aktiven Beitrag zu ihrem Schulerfolg leisten können (Wer will, der kann ...). Die angebotenen Möglichkeiten (Methodenführerschein) werden aktiv genutzt und "Faktenwissen" wird mit Interesse von unterschiedlichen Medien aufgenommen.

Dieser kurze Einblick lässt auch erkennen, dass bei dieser Unterrichtsform ein "Geben-Nehmen-Ausgleich" besteht. Das Engagement der Schüler erfordert auch eine entsprechende Gegenleistung der Lehrkraft (Kontrolle, Korrektur und Bewertung der Schülerarbeiten ...). Die Vorleistung (Arbeitsblätter, Wissensdatenbank, Medienaufbereitung, Methodeneinsatz, Bewertungssystematik, EDV-Einsatz ...) bleibt bei einem ersten Blick im Hintergrund verborgen. Man kann nur erahnen, wie viel persönlicher Einsatz notwendig ist, um das "Geführte Lernen" zu realisieren.

Ein Gedanke zum "Geben-Nehmen-Ausgleich" in Verbindung mit der Projekthomepage ist mir noch in den Sinn gekommen. Sie haben erwähnt, dass diese Homepage nicht nur regional, sondern auch überregional "angeklickt" wird. Es

müsste somit auch möglich sein, diese Plattform schul- und gegenstandsübergreifend zu nutzen, in dem von engagierten und interessierten Kolleginnen und Kollegen aus anderen "Berufs - Schulen" für zusätzliche Gegenstände, z. B. Politische Bildung Unterrichtsmittel bereitgestellt und genutzt werden ... Frei nach dem Motto: "Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!" Ich diesem Sinn wünsche ich Ihnen und Ihren Kolleginnen und Kollegen, die Ihre Begeisterung für das "Geführte Lernen" teilen und zukünftig noch teilen werden viel Erfolg.

Mit kollegialen Grüßen

M. S."

W. M.. (Student an der PH OÖ Linz):

"Sehr geehrter Herr Muraueer,

Danke noch einmal für den Einblick in das "Geführte Lernen".

Besonders gut hat mir gefallen:

- 1. Die Blätter für die Schüler, auf denen der Stoff gut strukturiert im Gesamtzusammenhang gezeigt wird*
- 2. Die Reflexionsblätter auf denen das Beurteilungssystem genau erklärt wird, und das eine gute Grundlage für die Planung des Schülers ist*
- 3. Der Einsatz der Filme mit der Möglichkeit der Zusammenfassung durch den Schüler*
- 4. Die einfache Methode der Ausarbeitung von Wissenskatalogen, um den Schüler zu Selbsttätigkeit anzuregen*

Ich suche für mich noch Möglichkeiten um durch praktische Aufgaben die Schüler zum Umsetzen des Fachwissens auf die Praxis anzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

W. M."

4.1.4 Maßnahmen zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades

Damit das Projekt in der eigenen Schule und darüber hinaus bekannt wird, wurden folgende Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt.

- Die Projekthomepage wurde mittels professioneller Software (CMS) neu gestaltet und wir konnten nach den Rundschreiben im Schuljahr 2007/08 einen Anstieg an Besuchern verzeichnen, der sich momentan auf rund 1400 Zugriffe/Monat eingependelt hat.
- Im März 2009 haben wir per E-Mail einen Großteil der Berufsschulen in Österreich angeschrieben und nochmals auf unser Projekt hingewiesen.
- Wir haben an diversen Awards (IMST Award, IV Teacher Award, Iörnle Award) teilgenommen, in der Hoffnung auf einem der vorderen Plätze zu

landen und damit die Bekanntheit des Projekts zu erhöhen. Dies ist uns auch beim eLearning-Contest „Lörnie-Award 2009“ gelungen, bei dem unsere Projekthomepage in der Kategorie „Technische Gegenstände“ den ersten Preis gewonnen hat.

- Weiters haben wir den Kontakt zu verschiedensten Institutionen (COOL, Heartbeat) gesucht und versucht Vernetzungen herbeizuführen, was aber eher – aus für uns nicht erkennbaren Gründen – schwierig erscheint.
- Auch haben wir in den letzten Wochen Anfragen von der LBS Bozen (Südtirol) und der LFS Edelfhof bekommen, ob wir unser Modell nicht in Form eines Seminars bzw. eines Vortrages vorstellen könnten.

4.1.5 Zahlen und Fakten

Kurz und bündig einige Zahlen und Fakten zum Projekt (Mitte Mai 2009):

- Insgesamt haben zirka 600 Schüler/innen das „Geführte Lernen“ in den Schuljahren 2007/08 und 2008/09 erlebt, dies sind rund 20% aller Schüler/innen der Berufsschule Attnang.
- Die Unterrichtsmethode „Geführtes Lernen“ haben 5 Lehrer, das sind rund 20% der technischen Lehrkräfte (Fachgruppe 2), in ihrem Unterricht eingesetzt
- 533 Schüler/innen zum Projekt „Geführtes Lernen“ wurden befragt und statistisch ausgewertet
- 2400 Fragen aus den verschiedensten Fachbereichen wurden in Wissenskatalogen erstellt.
- Rund 190 neue strukturierte Übersichtsblätter der verschiedensten Fachbereiche wurden geschaffen.
- Mit der Projekthomepage wurde der eLearning-Contest „Lörnie Award 2009“ des bm:ukk im April 2009 gewonnen.
- Die Methode „Geführtes Lernen“ wurde in der Berufsschule Ried im Innkreis in adaptierter Form erstmalig ausgeführt und dort im Rahmen der Konferenz durch die unterrichtende Kollegin präsentiert.
- Weiters wurde eine Software zur Online-Erstellung von Wissenskatalogen und zum Online-Training durch die HTBLA Vöcklabruck im Rahmen einer Diplomarbeit entwickelt.

4.1.6 Zukünftige Maßnahmen und Planungen

Wir wollen mit diesem IMST-Projekt unsere Aktivitäten nicht abschließen, sondern in Zukunft ausbauen. Geplant sind folgende Maßnahmen:

- Weiterbildungsmaßnahmen der Teilnehmer, wie Ausbildung zu Dalton-Pädagogin bzw. Dalton-Pädagogen werden ins Auge gefasst. Die Ausbildung war eigentlich bereits 2008/09 geplant, aber der Lehrgang wurde aufgrund einer zu geringen Teilnehmerzahl abgesagt.
- Ein Ausbau der Unterrichtsmittel und kontinuierliche Verbesserungen an unserer Unterrichtsmethode werden als kontinuierlicher QM-Prozess fortgeführt.
- Wir hoffen auch auf eine Erweiterung unseres Lehrerteams, insbesondere da wir feststellen konnten, dass sich einige Kollegen unserer Unterrichtsmittel

bedienen und partiell sogar Teile der Methode „Geführtes Lernen“ in ihrem Unterricht einbauen.

- Eine Diskussion bezüglich des Ergebnisses der Genderanalyse zu führen und zu überlegen, welche Auswirkungen dieses Ergebnis auf unser Unterrichtsmodell hat bzw. ob Maßnahmen – aus unserer „männlichen“ Sicht – notwendig sind und wenn ja, wie diese gestaltet werden können.
- Geplant sind auch die Durchführung von Vorträgen und Workshops in denen das Modell vorgestellt werden soll.
- Weiters sollen die von uns konzipierten Übersichtsblätter bei den Bilder-CD's, welchen den Fachbüchern beiliegen, im Europa-Lehrmittel-Verlag mitveröffentlicht werden.

5 EVALUIERUNG

Die von uns konzipierte Evaluierung wurde dieses Jahr unverändert nach jedem Lehrgang fortgesetzt. Wir betrachten die Fragebögen als Qualitätsmanagement-Instrument – sozusagen, um die Kundenzufriedenheit zu erfassen. Wir sehen unsere Schüler/innen bewusst als Kundinnen und Kunden, die bei einer eventuellen Schulsprengelaufhebung Wahlfreiheit hätten und sich somit das beste Produkt, sprich Schule, dann aussuchen könnten.

Die Evaluation erfolgt einerseits durch die Projektteilnehmer selber (interne Evaluierung), andererseits durch die Schüler/innen und durch eine Diplomarbeit an der Pädagogischen Hochschule in Linz (externe Evaluierung) die dieses Jahr fertig gestellt wurde.

5.1 Evaluierungsergebnisse Schülerfragebögen

Es wurden bisher 533 Schüler/innen jeweils am Lehrgangsende befragt. Die Erhebung der Daten erfolgte anonym. Die Daten wurden dann in das Tabellenkalkulationsprogramm Microsoft Excel 2003 eingegeben und entsprechend ausgewertet. Dabei ergaben sich folgende Werte:

	ja	nein
Kenne offenes Lernen	82,0%	18,0%
Unterricht war abwechslungsreich und interessant	85,6%	14,4%
Meine Note war für mich transparent	90,2%	9,8%
Die Beurteilung war gerecht	87,1%	12,9%
Die Lehrkraft hat ein positives Unterrichtsklima geschaffen	93,6%	6,4%
Ich habe den Lehrstoff größtenteils verstanden	93,2%	6,8%
Es wurde im Unterricht ausreichend erklärt und geübt	86,8%	13,2%
Meine Note entspricht meinen tatsächlichen Leistungen	84,6%	15,4%
Die vom Lehrer gewählte Unterrichtsform gefällt mir	79,2%	20,8%
Die Lehrkraft hat die Schüler/innen respektiert	96,8%	3,2%
Der Unterricht war gut vorbereitet	94,2%	5,8%
Ich hatte die Möglichkeit meine Mitschriften/Note selber zu erarbeiten	95,5%	4,5%
Es wurden im Unterricht verschiedene Medien eingesetzt	96,6%	3,4%
Die Lehrkraft lässt Schüler/innen selbstständig arbeiten	97,4%	2,6%
Ich hatte stets Überblick über meinen Leistungsstand (Note)	95,3%	4,7%
Die Tests hatten den richtigen Schwierigkeitsgrad	86,0%	14,0%
Die Form von Unterricht hat mich zur Mitarbeit motiviert	75,8%	24,2%
Die Arbeitsblätter, Skripten, Lückentexte fand ich toll	81,9%	18,1%
Der Unterricht hat mich überfordert	12,8%	87,2%
Ich konnte mir das Lern- Arbeitstempo teilweise selber einteilen	81,3%	18,8%
Ich möchte nächstes Schuljahr wieder so unterrichtet werden	77,8%	22,2%
Der Wissenskatalog machte das Lernen leichter	90,2%	9,8%
Das Ausfüllen des Reflexionsblattes war schwierig	17,3%	82,7%
Mir hat der Methodenführerschein (Punktesystem) gefallen	72,3%	27,7%

6 RESÜMEE

6.1 Umsetzung der Ziele

Rückblickend betrachtet hat sich der Aufwand, den dieses Projekt erfordert hat, für uns persönlich gelohnt. Wir erleben den Unterricht nicht mehr so belastend wie früher, da durch die Schülerelbsttätigkeit für uns Lehrkräfte während des Unterrichts neue Freiräume geschaffen werden, die zur Förderung besonders leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler verwendet werden können. Der Mehraufwand, den die Vorbereitung erfordert, wird durch aktivere Schüler/innen belohnt und es macht uns immer wieder aufs Neue Spaß in den Unterricht zu gehen.

Auch sind wir froh, dass wir diesen Weg gegangen sind. Dieses Projekt ist für uns bereits zum Regelunterricht geworden und wir hoffen, dass der Gewinn für die Schüler/innen genauso groß ist wie für uns.

Was uns ein wenig nachdenklich stimmt ist das Gefühl, keine Unterstützung außerhalb des Wirkungskreises der Berufsschule Attnang gefunden zu haben. Verschiedene Aktivitäten unsererseits wurden teilweise in Frage gestellt und bei uns hat sich das persönliche Empfinden eingestellt, dass neue Unterrichtsformen nicht willkommen sind (vgl. Singer 2009, S. 19) und dies hat uns auch in einigen Bereichen gehindert unsere Ziele (siehe unter 2.1) zu erreichen.

- Die Bekanntmachung des Projekts über den Standort Attnang-Puchheim hinaus kann insofern als gelungen bezeichnet werden, da auf unsere Homepage rund 1500-Mal pro Monat zugegriffen wird und davon die Hälfte nicht aus Österreich stammt. Mittels des Analysetools „Google Analytics“ konnten wir auch feststellen, dass es sich dabei nicht nur um „Zufallsbesuche“ handelte, da bei vielen Besuchen mehrere Seiten aufgerufen wurden oder die Besucher immer wieder zurückkehrten.
- Die Verbreitung des Projekts auf andere Schulen ist uns nicht gelungen. Anscheinend ist es im Berufsschulwesen sehr schwierig innovative Unterrichtsideen zu verbreiten. Als weiteres Beispiel könnte man das EVA-Unterrichtsmodell der Berufsschule Schärding aufzählen, welches sich an seinem Standort bewährt hat, aber trotzdem wenig Nachahmer finden konnte. Unserer Meinung nach wird sich in der oberösterreichischen Bildungslandschaft nicht viel verändern, wenn solche Modelle von der Schulaufsicht nicht explizit gefördert werden.
- Wir wollten eine Zertifizierung der Unterrichtsform (eine ISO Zertifizierung ist aufgrund der hohen Kosten auszuschließen) anstreben, jedoch sind die bisherigen Versuche, uns nach COOL zertifizieren zu lassen, noch nicht von Erfolg gekrönt gewesen. Nicht, weil wir die Kriterien nicht erfüllt hätten, sondern weil für Berufsschulen derzeit keine Zertifizierung vorgesehen ist und die Bestrebungen des COOL-Impulszentrums, diese Zertifizierung auch auf andere Schultypen auszuweiten, bis dato für uns erfolglos gewesen sind.

Es hat bereits im Jahr 2001 Ansätze gegeben COOL im Berufsschulwesen – jedoch an einer kaufmännischen Berufsschule (BS Linz 6) – umzusetzen. Das damalige Projekt „Wissensmanagement – Offenes Lernen an Berufsschulen“ wurde beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bmbwk) eingereicht und genehmigt. Die daraus resultierenden Ergebnisse

sind uns aber leider nicht bekannt und auch eine diesbezügliche Nachfrage blieb unbeantwortet.

Der Begriff "Cooperatives Offenes Lernen" beschreibt eher sehr allgemein "neue" Formen des Lernens und Lehrens, die auf verschiedene reformpädagogische Ansätze Bezug nehmen und neben der "Erziehung" zu mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit (selbstgesteuertes Lernen) vor allem die Entwicklung sozialer Kompetenzen in den Vordergrund stellen.

Der von Helen Parkhurst in den Zwanzigerjahren des vorigen Jahrhunderts vor allem für die Sekundarstufe entwickelte und durch seine Offenheit charakterisierte Daltonplan mit den Grundprinzipien (Freiheit, Verantwortung, Kooperation, Selbstständigkeit) ist das pädagogische Kernelement des Cooperativen Offenen Lernens. Der Begriff selbst, aber auch die Auseinandersetzung mit der Thematik im Bereich der kaufmännischen Schulen, gehen auf einen seit 1996 an der BHAK/BHAS Steyr laufenden Schulversuch zum "Cooperativen Offenen Lernen" kurz "COOL" genannt, zurück. Dabei wurde ein Zertifizierungssystem mit Unterstützung des bm:ukk geschaffen, welches an vielen Schulen (HBLA, HLW,..) österreichweit angewendet wird.

- Auch die Idee die Methode des „Geführten Lernens“ als Buchpublikation zu veröffentlichen schlug fehl. Es gab zwar diesbezüglich ein Gespräch mit dem Trauner Verlag, aber aufgrund der zu kleinen Zielgruppe und der Kosten für die Drucklegung waren nach Analyse des Verlages die Erfolgchancen zu gering das Buch am Markt erfolgreich platzieren zu können.

Auch ein weiterer Anlauf beim Studienverlag in Innsbruck blieb aufgrund von Kapazitätsgründen des Verlages erfolglos.

Es werden daher Überlegungen angestellt, sich noch an andere Verlage zu wenden.

6.2 Abschließende Betrachtung

Unter dem Schlussstrich kommen wir zu folgendem Ergebnis:

Die Teilnahme am IMST-Fond und die finanzielle Unterstützung hat uns in vielen Bereichen Möglichkeiten eröffnet (Werbung, Ankauf von Fachliteratur und Arbeitsmitteln,...), die wir so nicht gehabt hätten. Dies hat natürlich das Projekt positiv beeinflusst. Leider konnten wir einige Ziele nicht so umsetzen, wie wir uns das vorgestellt haben.

6.3 Dank

Als Projektleiter möchte ich mich bei folgenden Damen und Herren bedanken, die dieses Jahr unser Projekt unterstützt oder daran mitgearbeitet haben. Die Reihung erfolgt alphabetisch nach Nachnamen:

Elisabeth Dimminger, zoom-Unternehmensberatung

Frau Elisabeth Dimminger hat die Gender-Analyse durchgeführt hat. Sie hat uns geholfen, dass wir unser Projekt wieder aus einem neuen Blickwinkel heraus betrachten konnten.

Dir. Ing. Franz Kirchberger, Direktor der Berufsschule Attnang

Herr Dir. Kirchberger hat uns auch dieses Jahr wieder unterstützt, wo er nur konnte. Ohne den Rückhalt der Schulleitung ist ein solches Projekt nicht durchführbar, insbesondere dann, wenn es inner- und außerhalb des Lehrkörpers nicht nur ungeteilte Zustimmung gibt.

Mag. Martina Kurz, Fa. Spitz (Power Horse)

Die Fa. Spitz hat uns für jedes Zertifikat dieses Schuljahres ein Sixpack ihres Energy-Drinks zur Verfügung gestellt.

Teammitglieder, S. Gruber, T. Malfent, A. Müller, F. Vogl

Ein Team ist nur so gut wie seine „Teampayer“. Wenn verschiedene Persönlichkeiten aufeinandertreffen ist es oft schwierig, diese unter „einen Hut“ zu bringen. Ich glaube, unser Team hat sich bereits eingespielt und ich hoffe auf eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit.

Dir. Josef Tremel, Direktor der Volksbank Vöcklabruck-Gmunden

Aufgrund des Druckkostenbeitrages durch Herrn Dir. Tremel, konnten wir eine große Stückzahl an professionellen Foldern erstellen lassen.

7 LITERATUR

CASPARY, R. (2006). Lernen und Gehirn (1. Aufl.). Freiburg: Herder Verlag

EASLEY, S.-D., MITCHELL, K. (2004). Arbeiten mit Portfolios (1. Aufl.). Mühleim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr

GUDJONS, H. (2007). Frontalunterricht – neu entdeckt. Integration in offene Unterrichtsformen (2. Aufl.). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt

NEUWEG, G. (2006). Schulische Leistungsbeurteilung (3. Aufl.). Linz: Trauner Verlag

SINGER, K. (2009). Die Schulkatastrophe (1. Aufl.). Weinheim: Beltz Verlag